

Hans-Friedrich Franck (Dipl. Ing.)

Geboren am 20. Dezember 1946 in Wismar | getötet durch Minenexplosion am 17. Januar 1973 | Ort des Vorfalls: nahe Bütlingen, Kreis Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen)



Quelle: Dannenberger Arbeitskreis für Landeskunde und Heimatpflege e.V.

Der Flüchtling Hans-Friedrich Franck löste beim Überklettern des 3,2 Meter hohen Metallgitterzaunes eine Selbstschussanlage [SM 70] aus. Schwer verletzt schleppte er sich auf westliches Gebiet. Die Ärzte im Kreiskrankenhaus Dannenberg konnten sein Leben trotz einer stundenlangen Operation nicht mehr retten.

Der Diplom-Ingenieur Hans-Friedrich Franck reiste Mitte Januar 1973 in den Raum Salzwedel, Sachsen-Anhalt. Um eine geeignete Stelle für seine Flucht in die Bundesrepublik zu finden, streifte er zwei Tage im Grenzgebiet umher. Er durchschwamm einen Fluss, die Jeetzel, und lief, davon stark geschwächt, weiter. Im dichten Nebel am späten Abend des 16. Januar 1973 erreichte er unbemerkt den ersten Grenzzaun. Als er versuchte, über den Grenzzaun zu klettern, entdeckten ihn Grenzposten. Da er die Halterungen des Spanndrahtes der Selbstschussanlage vom Typ SM-70 nutzte, um über den 3,2 Meter hohen Metallgitterzaun zu klettern, löste er die Sprengfalle aus. Hans-Friedrich Franck fiel schwer verletzt über den Zaun. DDR-Grenzsoldaten schossen bei schlechter Sicht in die Richtung der Fluchtstelle. Vor dem Grenzzaun fanden DDR-Grenzer später ein Paar Halbschuhe. Sie meldeten ihrem Kommandeur: „Feindwärts wurde eine große Blutlache und eine Kriechspur ins westliche Hinterland festgestellt.“

Um 23.17 Uhr vernahmten Beamte des Zollgrenzdienstes südlich der Ortschaft Blütlingen eine Detonation, Schüsse und Schreie. Daraufhin begaben sie sich zum Ort des Geschehens und durchsuchten das Gelände auf westlicher Seite. Eine Blutspur führte zu Hans-Friedrich Franck. Stark verwundet hatte er sich kriechend auf westlicher Seite in Sicherheit gebracht. Mit letzten Kräften war es ihm gelungen, Zaun und Grenzgraben zu überwinden. Als man ihn fand, lag er 150 Meter von der Demarkationslinie entfernt. Vermutlich unter der Annahme, er sei noch auf DDR-Gebiet, sagte er zu den Zollbeamten: „Macht mich doch gleich ganz fertig, ich kann sowieso nicht mehr.“ Während der ersten ärztlichen Versorgung am Ort des Geschehens sollte der Verletzte eine Bluttransfusion erhalten, die jedoch misslang. Ein Riss in der Schlagader im Oberschenkel verursachte einen so hohen Blutverlust, dass man keine Vene fand. Hans-Friedrich Franck wurde gegen 1.20 Uhr in das Kreiskrankenhaus Dannenberg eingeliefert. Dort stellte man insgesamt zwölf Splitterverletzungen am rechten Oberarm, am linken Bein, Oberschenkel und Unterschenkel sowie am Brustkorb fest. Einem OP-Team von vier Ärzten glückte eine Gefäßnaht, aber der Blutverlust war zu hoch. Trotz mehrstündiger Operation und der Blutspenden von insgesamt acht Menschen, darunter sechs Beamte des Bundesgrenzschutzes, versagte das Herz von Hans-Friedrich Franck gegen 8 Uhr.

Hans Franck trug bei seiner Flucht einen dunklen Anorak mit Plüschfutter und eine dunkle Cordhose. Er hatte seinen Ingenieurbrief, einen Personalbogen und seinen Lebenslauf bei sich. Den Dokumenten ist zu entnehmen, dass er erst Anfang des Jahres die Ingenieurprüfung als Maschinenbauer bestanden hatte. Aus weiteren Unterlagen, die er bei sich trug, ging hervor, dass der 26-Jährige ein Stellenangebot eines Fischkombinats in Rostock erhalten hatte. In einem Brief, der ebenfalls bei ihm gefunden wurde, deutete er an, dass er die Stelle nur annehmen werde, wenn seine Frau auf demselben Dampfer wie er

NAME

Franck, Hans-Friedrich

GESCHLECHT

männlich

GEBURTSDATUM

20. Dezember 1946

GEBURTSORT

Wismar

LETZTER WOHNORT

Meißen

STAAT DES VORFALLS

DDR

REGION DES VORFALLS

Sachsen-Anhalt

ORT DES VORFALLS

nahe Bütlingen, Kreis Lüchow-Dannenberg

TODESURSACHE

Minen

DATUM DES VORFALLS

17. Januar 1973

TODESALTER

26

TEILPROJEKT

innerdeutsche Grenze

FALLGRUPPE

bei Fluchtversuchen

PERSONENGRUPPE

Zivilisten / DDR

fahren dürfe. Inwieweit diese ungeklärte Situation oder auch weitere Unstimmigkeiten die Motivation zur Flucht beförderten, lässt sich an Hand der Überlieferungen nicht abschließend klären. Der in Wismar geborene Hans-Friedrich Franck hatte freiwillig bei der Volksmarine gedient und war während seiner Militärzeit als Sekretär der FDJ tätig.

Der Rat des Kreises in Wismar teilte den niedersächsischen Behörden auf deren Anfrage mit, dass die Familie des Verstorbenen angeblich keinen Wert auf die Überführung des Leichnams in die Heimat legte. Die Bestattung von Hans-Friedrich Franck fand am 19. Januar 1973 in Dannenberg statt. Am späten Vormittag fanden sich mehrere Personen am Unglücksort ein und errichteten auf der westlichen Seite zum Gedenken an den Verstorbenen ein Kreuz aus Birkenholz. Nach einer Neuerrichtung des Kreuzes im Jahre 1992 auf der Ostseite nahm das Landesamt für Denkmalpflege die Gedenkstätte für Hans-Friedrich Franck in die Liste der Denkmäler Sachsen-Anhalts auf. Im Februar 1973 eröffnete die Staatsanwaltschaft Lüneburg ein Ermittlungsverfahren wegen Mordes gegen Unbekannt. Die Wiederaufnahme des Verfahrens in den 1990er Jahren führte in Verbindung mit dem 1993 durchgeführten Gerichtsverfahren gegen die Mitglieder des Nationalen Verteidigungsrates der DDR zur Verurteilung des ehemaligen Ministers für Nationale Verteidigung, Heinz Keßler, und dem ehemaligen Chef des Hauptstabes der Nationalen Volksarmee, Fritz Streletz. Die Haftstrafen von sieben und fünf Jahren wurden nach Verbüßung von etwa zwei Dritteln aufgehoben.

Autorin

MP

Recherche:

jk, jos., MP, MS, St.A

Quellen:

- MfS, KD Salzwedel: Meldung Nr. 111. Ungesetzlicher Grenzübertritt DDR–BRD. BStU, ZA, MfS, ZKG, Nr. 55; HA IX, Nr. 4134.
- MfS: Presseartikel. BStU, MfS, ZAIG, Nr. 15928, Bl. 184.
- BGS/Zentrale in Niedersachsen: Grenzlagebericht vom 17.1.1973. BArch Koblenz, B 137/6427. BGS/GSK Nord: Verletzungen von Flüchtlingen durch Einwirkung von DDR-Minen. NLA Hannover, Nds. 1150, Acc. 108/92, Nr. 227.
- BMI: Grenzzwischenfälle und -nachrichten von der DL zur DDR und von Berlin (Januar 1973) vom 8.3.1973. BArch Koblenz, B 137/6434.
- BMI: Zusammenstellung der Grenzzwischenfälle an der DL und der Sektorengrenze von Berlin seit Januar 1969. BArch Koblenz, B 137/6433.
- Gesamtdeutsches Institut: Ärztlicher Bericht Hans Franck. BArch Koblenz, B 285/827.
- ZEST: Vorermittlungsverfahren gegen unbekannte NVA-Angehörige wegen Totschlags z. N. Hans Franck, AR-ZE 28/73. BArch Koblenz, B 197/12544.
- StA Magdeburg: Ermittlungsverfahren z. N. Hans-Friedrich Franck. StA Magdeburg, 654 Js 52477/97.
- Staatsanwaltschaft Dresden: Anklageschrift vom 26.02.1999, 833 Js 59342/98. Beschluss LG Dresden vom 18.08.2000, 1 Ks Js 59342/98. Sammlung Marxen/Werle, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Filmer, Werner/Schwan, Heribert: Opfer der Mauer. Die geheimen Protokolle des Todes. München 1991, S. 238.
- Ritter, Jürgen/Lapp, Peter Joachim: Die Grenze. Ein deutsches Bauwerk. Berlin 1997, S. 76 f.
- Schwark, Thomas/Schmiechen-Ackermann, Detlef/Hauptmeyer, Carl-Hans (Hrsg.): Grenzziehungen, Grenzerfahrungen, Grenzüberschreitungen. Die innerdeutsche Grenze 1945–1990. Darmstadt 2011, S. 190–193.
- Ullrich, Maren: Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze. Berlin 2006, S. 118 f.